

Wird Gesundheit verkauft?

Zum geplanten Mobilfunkturn in Dischingen-Katzenstein

Die Politik, schon längst zum handzahmen Schoßhündchen der multinationalen Konzerne verkommen, vernachlässigt ihren Auftrag, nämlich die Gesundheit der Bürger unter allen Umständen zu schützen, aufs Größte. Verständlich, geht es doch um sehr viel Geld. Ganz nach dem Motto: „Das ist uns noch nicht genug“, verpachtet die Gemeinde Dischingen ihr Grundstück für ein paar Tausend Euro an den Mobilfunkbetreiber O2. Dass damit die Gesundheit des Volkes verkauft wird, verdrängen diese Volksvertreter.

Der Widerstand gegen die neue

Sende- und Empfangsanlage in Katzenstein wächst in der Region stetig, gleichzeitig beteuern der Bürgermeister Jakl und der Mobilfunkbetreiber O2 die Unbedenklichkeit ihrer Technologie. Tatsächlich vergeht aber kaum eine Woche, in der neue Pressemitteilungen herauskommen und über die schädlichen Einwirkungen durch Mobilfunkmasten, Handy, WLAN und Co. berichten.

Immer mehr Patienten klagen über Störungen, welche sie mit einer Mobilfunksendeanlage in ihrer Nähe in Verbindung bringen: Kopfschmerzen, Schlafstörungen, chronische Erschöpfung, Schwindel, Gehirntumoren.

Erst im September haben mehr als 365 Ärzte aus dem Raum All-

gäu-Bodensee mit einem Appell an die Öffentlichkeit ihre Sorge über zunehmende Strahlenbelastung zum Ausdruck gebracht. Die Diskussion wird immer heißer geführt, denn es steht viel auf dem Spiel. Das weiß die Mobilfunkindustrie. Dennoch gilt für die Branche: An kranken Menschen, die mit dem Handy telefonieren, kann man viel mehr verdienen als an gesunden Menschen, die kein Handy haben. Dies ist einer der Gründe, weshalb von der Wirtschaft abhängige Wissenschaftler uns noch immer glauben machen wollen, die Gefährlichkeit von Handys sei wissenschaftlich nicht erwiesen.

Josef und Ingrid Paulus
Katzenstein